

A4 Wir bewahren unsere Umwelt und schützen das Klima (Schützen, was uns am Leben erhält: Umwelt- und Klimaschutz)

Antragsteller*in: LaVo

Antragstext

1 Naturschutz

2 In den bundesweit einmaligen Natura-2000-Stationen wird Naturschutz in Thüringen
3 erlebbar und erfahrbar. Über fast ein Fünftel der Landesfläche Thüringens
4 erstreckt sich das europäische Schutzgebietsnetz Natura 2000 zur Sicherung der
5 Lebensräume seltener Tiere und Pflanzen. Um die 212 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete
6 und 35 punkthaften FFH-Objekte sowie 44 Vogelschutzgebiete besser zu schützen,
7 wurden bis Ende 2018 insgesamt zwölf Natura-2000-Stationen eingerichtet.
8 Gemeinsam getragen von gemeinnützigen Vereinen und Verbänden, ist es ihre
9 Aufgabe, die Lebensräume und Arten des europäischen Schutzgebietsnetzes in
10 Thüringen zu sichern. Diese Vereine und Verbände sind die Kümmerer vor Ort, die
11 am besten wissen, wie man Naturschutz gemeinsam mit den Menschen in der Region
12 umsetzt. Die Stationen werden durch das Umweltministerium mit mehr als drei
13 Million Euro jährlich finanziert. Hinzu kommt das Kompetenzzentrum, das die
14 Arbeit der Natura-2000-Stationen begleitet und die Träger bei der Umsetzung von
15 Naturschutzprojekten oder durch Qualifizierungsangebote unterstützt. Mit der
16 Novelle des Thüringer Naturschutzgesetzes sichern wir die Natura-2000-Stationen
17 dauerhaft. Wir werden die Stationen und die dahinter stehende Trägerstruktur
18 auch in den kommenden Jahren finanziell unterstützen und die Teams ausbauen. Das
19 schließt das Kompetenzzentrum mit ein.

20 Befristete Arbeitsverhältnisse wollen wir durch langfristige berufliche
21 Perspektiven ersetzen und so auch im Naturschutz gesicherte Arbeitsplätze
22 ermöglichen. So kann die Fluktuation verringert und nachhaltiges
23 Wissensmanagement ermöglicht werden. Eine gestärkte Personalausstattung in Form
24 von mind. 4 Vollzeitäquivalenten pro Station ist aus unserer Sicht notwendig, um
25 eine intensivere Betreuung der Gebiete zu ermöglichen. Den Stationen müssen
26 Außenstationen finanziert werden, um die Fläche besser erfassen zu können und
27 lokal vernetzt zu sein. Außerdem machen wir uns für ein Maßnahmen-Budget stark,
28 das jede Natura2000-Station jährlich erhält und das den hohen bürokratischen
29 Aufwand auf ein angemessenes Maß reduziert.

30 Die Stationen sind nichts ohne die Schutzgebiete mit ihrer einzigartigen Tier-
31 und Pflanzenwelt. Ihr Erhalt erfordert Managementpläne, die bisher von externen
32 Dienstleistern erarbeitet und weiterentwickelt werden. Wir werden prüfen, ob
33 sich diese Aufgabe zukünftig an die Träger der Natura-2000-Stationen übertragen
34 lässt. Um die Schutzgebiete selbst dauerhaft naturschutzrechtlich zu sichern,
35 setzen wir uns für eine sukzessive Ausweisung als Naturschutzgebiete ein. Viele
36 der wertvollen Naturschutzflächen in unserem Land sind durch jahrelange
37 traditionelle Landwirtschaft entstanden, zum Beispiel durch das Beweiden mit
38 Schafen. Um sie zu erhalten, müssen diese Formen der Kulturlandschaftspflege
39 fortgesetzt werden. Wir setzen uns daher auf Bundes- und EU-Ebene dafür ein,
40 dass dies durch die Agrarförderung deutlich besser unterstützt wird.

41 Und noch eine europäische Besonderheit konnten wir realisieren. Der Thüringer
42 Teil des Grünen Bandes wurde am 9. November 2018, also 29 Jahre nach der
43 friedlichen Revolution, zum Nationalen Naturmonument erklärt. Über eine Länge

44 von 763 Kilometern erstreckt sich dieser Grüngürtel auf dem „Schutzstreifen“
45 entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze. Über Jahrzehnte kaum einem
46 menschlichen Einfluss ausgesetzt, entwickelte sich hier ein einzigartiger
47 Rückzugsraum für vom Aussterben bedrohte Tiere und Pflanzen. Das Grüne Band in
48 Deutschland reicht von Travemünde bis zum ehemaligen Dreiländereck bei Hof und
49 durchzieht geologisch sehr abwechslungsreiche Landschaftsräume, hier finden sich
50 bedeutsame Kalkhalbtrockenrasen, nährstoffarmes Flachland, Mähwiesen,
51 Zwergstrauchheiden, kulturhistorisch bedeutsame Mittelwälder, Feucht- und
52 Nassgrünland mit strukturreichen Fließgewässern sowie naturnahe Teiche und
53 Moore. Die Ausweisung als Nationales Naturmonument bietet die Chance, Geschichte
54 und Natur in ihrer Verbundenheit zu bewahren. Deshalb wollen wir ein
55 bundesweites „Grünes-Band-Zentrum“ als touristische Attraktion nach Thüringen
56 holen. Hier soll die Besonderheit dieses Verbundes aus Naturschutz und
57 Erinnerungskultur sichtbar und erlebbar gemacht werden. Von hier aus wollen wir
58 mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt andere Länder ermutigen,
59 den ehemaligen Todesstreifen nach dem Vorbild Thüringens zur Lebenslinie zu
60 entwickeln.

61 Ganz im Norden Thüringens befindet sich ein weiterer Naturschatz, das größte
62 Gipskarstgebiet Mitteleuropas mit seinen Orchideen-Buchenwäldern und Gipsfelsen.
63 Wir wollen dieses Juwel schützen und ein Biosphärenreservat Südharz ausweisen.
64 Mit einem moderierten Diskussionsprozess mit den Bürger*innen in den Landkreisen
65 Nordhausen und Kyffhäuserkreis haben wir in dieser Legislatur dafür den
66 Startschuss gegeben. Das Konzept für eine dritte Biosphärenregion in Thüringen
67 liegt nun vor. Wir werden diesen Prozess mit dem Ziel fortsetzen, eine
68 Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat zu erhalten, um die weltweit
69 einmaligen Karst-Lebensäume zu schützen. Das geht nur mit breiter Unterstützung
70 vor Ort. Deshalb werden wir mit der Gipsindustrie einen Dialog zum Ausstieg aus
71 dem Naturgipsabbau starten, den begonnenen Moderationsprozess mit Kommunen und
72 Bürger*innen fortsetzen und Finanzmittel für die touristische
73 Regionalentwicklung bereitstellen.

74 Nur wer die Natur kennt und schätzt, kann sie schützen. Wir wollen Umweltbildung
75 stark machen. Dazu gehört mehr Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den
76 Schulen und den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit mit einer klaren,
77 ressortübergreifenden Landesstrategie und einem Förderprogramm im
78 Umweltministerium ebenso wie mit Ansprechpartner*innen vor Ort. Deshalb wollen
79 wir in jeder der acht Nationalen Naturlandschaften Umweltbildungsstellen ins
80 Leben rufen, die dauerhaft finanziert unsere Naturschätze erlebbar machen.

81 Wir werben dafür, weitere Naturschutzgroßprojekte ins Leben zu rufen, um unser
82 Naturerbe zu schützen, zu bewahren und zu entwickeln. Das sind Vorhaben, die
83 weit über unsere Umgebung hinaus Einfluss auf das Ökosystem haben. In der Rhön
84 zum Beispiel herrschte über Jahrhunderte die Haltung von Hüteschafen vor,
85 Schäfer*innen zogen mit ihrer Herde von Weidefläche zu Weidefläche. Dies
86 begünstigt eine einzigartige Vegetation auf den Weiden, die Hutungen genannt
87 werden. Der Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft ist das Ziel des
88 Projekts „Thüringer Rhönhutungen“, das vom Umweltministerium unterstützt wurde.
89 Wir wollen neue Naturschutzgroßprojekte initiieren, mitfinanzieren und bereits
90 erfolgreich durchgeführte Projekte in ihrer Folgearbeit unterstützen. Bei
91 Bundesprojekten wollen wir die Träger bei der Finanzierung des Eigenanteils
92 unterstützen. Bestehende Großschutzprojekte, angefangen beim Biosphärenreservat

93 Thüringer Wald, wollen wir weiter stärken und ihren Erhalt auskömmlich
94 finanzieren.

95 Wir BÜNDNISGRÜNE halten Wort: Die Landesregierung hat fünf Prozent des Waldes in
96 Thüringen dauerhaft der forstwirtschaftlichen Nutzung entzogen, dazu gehören
97 großflächige Gebiete mit 1.000 Hektar im Possen. Leider gibt es weltweit nur
98 noch wenig intakte Waldwildnis. Wo die Säge ruht, die Bäume sehr alt werden und
99 nach dem Absterben langsam verrotten, entstehen neue Lebensräume für Tiere und
100 Pflanzen. Die Thüringer*innen können sich auf mehr Waldwildnis im Land freuen,
101 denn hier wird Wald in seiner urwüchsigen Schönheit erlebbar. Die Schutz-,
102 Erholungs- und Nutzfunktionen des Waldes sind für uns gleichrangig. Die
103 „Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt“ des Bundes sieht vor, zwei
104 Prozent der gesamten Landesfläche zu Wildnisgebieten zu entwickeln. Das ist die
105 nächste Chance für unsere Natur und gleichsam Naturkapital für unsere Kinder.
106 Ein Programm zur langfristigen und ökologischen Waldentwicklung werden wir
107 zusätzlich entwickeln. Wir wollen das Waldgesetz ökologischer machen und dem
108 Naturschutz mehr Raum geben. Kommunen wollen wir dabei unterstützen, ihre Wälder
109 naturnah zu bewirtschaften. Wir verkaufen unseren kostbaren Wald nicht, sondern
110 sorgen dafür, dass die Waldflächen im Besitz des Landesforstes in öffentlichem
111 Eigentum verbleiben.

112 Lebensräume erhalten

113 Stellen Sie sich vor, Ihr Haus wäre an allen Seiten von Autobahnen und
114 Wasserstraßen umgeben. Der Besuch beim Nachbarn stünde vor unüberwindlichen
115 Hindernissen. So ähnlich geht es den Pflanzen und Tieren. Ihre Lebensräume
116 werden zerschnitten, Inseln entstehen, Austausch kann nicht mehr stattfinden.
117 Nicht nur Straßen und Siedlungen bilden Barrieren, auch großflächig genutzte
118 Agrarflächen mit geringer Artenvielfalt gehören dazu. Die Vereinzelung der
119 Biotop gehört zu den größten Bedrohungen für die biologische Vielfalt. Deshalb
120 ist im Bundesnaturschutzgesetz der Biotopverbund als „grüne
121 Infrastruktur“ verankert. Wir BÜNDNISGRÜNE werden für Thüringen einen
122 Biotopverbundplan erstellen, der eine Mindestgröße und -dichte von zur
123 Vernetzung von Biotopen erforderlichen Verbindungselementen festlegt. Der
124 Biotopplan soll rechtsverbindlicher Bestandteil in allen Raumplanungsebenen und
125 seine finanzielle Umsetzung im Landeshaushalt verankert werden.

126 Große Tiere haben es in unserer Kulturlandschaft oft schwer und gehören dennoch
127 dazu. Manche von ihnen sind nach Dekaden der Vertreibung und Ausrottung erst
128 jüngst wieder in heimische Regionen zurückgekehrt. Manchmal kommt es zu
129 Konflikten mit Menschen. Hier können wir von Ländern lernen, in denen diese
130 Tiere noch ganz selbstverständlich zur Fauna dazugehören. Der Wolf hat eine
131 Daseinsberechtigung auch in Thüringen. Wir haben in der Landesregierung einen
132 Wolfsmanagementplan aufgelegt und verschiedene Fördermaßnahmen für den Schutz
133 von Schafen und Entschädigungsregelungen für Schäfer*innen entwickelt, die wir
134 weiterentwickeln wollen. Auch beim Biber brauchen wir Managementpläne, da Biber
135 ihre eigenen Lebensräume gestalten, Bäume fällen und Gewässer stauen. Für
136 großräumig wandernde Tiere wie Luchse oder Wildkatzen stellen unsere Straßen
137 starke Begrenzungen ihrer Lebensräume dar. Mit Grünbrücken und ähnlichen
138 Hilfsmaßnahmen wollen wir dem entgegenwirken und uns außerdem für die gezielte
139 Überwachung und Förderung gefährdeter Arten einsetzen. Grünland in Waldnähe
140 sollte gerade im Hinblick auf die gewollte Naturverjüngung im Wald weniger
141 intensiv genutzt werden, damit Rot- und Rehwild außerhalb des Waldes genügend

142 Äsungsflächen findet und damit der Verbiss von Jungpflanzen im Wald verringert
143 wird. Zur Landschaftspflege wollen wir Projekte fördern, damit Stalltiere auf
144 die Weide kommen.

145 Auch in unseren Städten grünt und blüht, summt und brummt es. Tiere und Pflanzen
146 haben als unsere Nachbarn ihre ganz speziellen Biotope in der Stadt gefunden.
147 Wir machen uns dafür stark, dass diese geschützt und gestärkt werden. Jeder Baum
148 in der Stadt ist ein freundlicher Nachbar, der Schatten spendet, Feinstaub aus
149 der Luft filtert und Lebensraum für Vögel und Insekten bietet. Der Erhalt und,
150 wo nötig, Ersatz der Stadtbäume gehören für uns genauso zur Lebensqualität in
151 der Stadt wie die Renaturierung von Bächen und Flüssen in Siedlungsgebieten und
152 die Begrünung von Fassaden. Wir werden Kommunen dabei unterstützen, vom
153 Förderschwerpunkt Stadtnatur im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt
154 zu profitieren. Damit stärken wir die Entwicklung kommunaler Biodiversitäts- und
155 Freiraumstrategien, die naturnahe Gestaltung und Unterhaltung von Grünflächen
156 sowie deren Vernetzung untereinander und mit dem Umland. Im Zentrum des
157 Programms stehen die Erhaltung von Lebensräumen für stadttypische und gefährdete
158 Tier- und Pflanzenarten, insektenfreundliche Stadtbegrünung, Wildblumenwiesen,
159 die Renaturierung von Brachflächen, die Aktivierung neuer Flächenpotenziale
160 durch Gewässerrenaturierung sowie die Schaffung grüner Straßenräume und
161 „lebendiger“ Gebäude. Wir setzen uns weiter für die Einrichtung von
162 Naturerfahrungsräumen, grünen Klassenzimmern sowie naturnahen Schulhöfen und
163 Außengeländen von Kindergärten ein. Landesweit werden wir das stark nachgefragte
164 und etablierte Förderprogramm „Entwicklung Natur und Landschaft“ (ENL) deshalb
165 um den Förderbestand der Umweltbildung erweitern und jährlich weiter finanziell
166 um eine Million Euro aufstocken.

167 Wir BÜNDNISGRÜNE werden auch weiterhin die unteren Naturschutzbehörden, den
168 ehrenamtlichen Naturschutz und die Naturschutzbelange insgesamt stärken. In
169 Regierungsverantwortung haben wir eine deutliche Erhöhung der landeseigenen
170 Naturschutzmittel durchgesetzt, bis 2020 wurden 25 Millionen Euro bereitgestellt
171 und spezielle Programme zur Förderung der Landschaftspflege aufgesetzt. Um den
172 Umwelt- und Naturschutz weiter zu stärken, wollen wir bis 2025 100 Stellen in
173 der Umweltverwaltung schaffen. Ohne solide Finanzierung und einen Stellenaufwuchs
174 in der Umweltverwaltung ist wirkungsvoller Naturschutz nicht möglich. Wir
175 befürworten die Kofinanzierung von EU-Programmen wie den Ausbau des Naturschutz-
176 und Landschaftspflegeprogramms (NALAP) zur Förderung von Maßnahmen des
177 Naturschutzes und der Landschaftspflege. Landeseigene Förderprogramme sollen
178 stärker auf naturschutz- und artenschutzfreundliche Durchführung fokussiert
179 werden.

180 Sauberes Wasser

181 Auf über 15.000 Kilometer Länge ziehen sich Flüsse wie Adern durch unser Land.
182 Zusammen mit Seen, Auen, Sumpfbereichen und Mooren bilden sie den Lebensraum für
183 eine atemberaubende Vielfalt von Tieren und Pflanzen. Wasser ist die Grundlage
184 allen Lebens und unser wichtigstes Lebensmittel. Ziel einer nachhaltigen
185 Wasserwirtschaft ist deshalb der Schutz des Grundwassers und der
186 Oberflächengewässer. Wir brauchen daher ein Trink- und Brauchwassermanagement,
187 das auf längere Trockenphasen wie auch Starkregenereignisse ausgerichtet ist.
188 Deshalb standen saubere und artenreiche Gewässer im Zentrum der Novelle des
189 Thüringer Wassergesetzes, die wir in diesem Jahr auf den Weg gebracht haben. Mit
190 zwei im Jahr 2016 gestarteten Landesprogrammen in Höhe von 500 Millionen Euro

191 haben wir in Thüringen neue Schwerpunkte beim Hochwasser- und Gewässerschutz
192 gesetzt. Mit einer Vielzahl von Projekten sollen Gewässer wieder besser als
193 Lebensraum für heimische Pflanzen und Tiere dienen, Flüsse mehr Raum erhalten
194 oder durch grüne Randstreifen die Nährstoffeinträge in Gewässer durch die
195 Landwirtschaft reduziert werden. Und vor allem werden diese Projekte unter
196 Einbeziehung der Bürger*innen vor Ort realisiert. Der Hochwasserschutz wird
197 weiter gestärkt, zusätzlich zu den bestehenden Schutzgebieten werden entlang
198 weiterer 800 Kilometer Gewässer neue Überschwemmungsgebiete ausgewiesen. Beide
199 Programme werden wir fortschreiben. Die ökologische Komponente des
200 Hochwasserschutzes wird dabei weiter gestärkt. Statt Flüsse weiter mit Beton
201 einzuhegen, wollen wir ihnen mehr Raum geben und Dynamik ermöglichen. Wir werden
202 die Renaturierung von Fluss- und Bachläufen in den Blick nehmen, um dynamische
203 Lebensräume, wie sie viele Arten benötigen, wieder zu herzustellen. Mit einem
204 Auenschutzprogramm sollen die Umwandlung von Acker in Grünland für
205 Retentionsflächen befördert und Grundstückseigentümer entschädigt werden.
206 Aktiver Hochwasserschutz in Städten wird auch erreicht durch
207 Flächenentsiegelung, Regenwasserrückhaltung/-speicherung und Dachbegrünungen.
208 Das entlastet darüber hinaus die Regenwasser- und Abwasserkanäle.

209 Die letzten Hitzesommer und Trockenjahre haben uns deutlich vor Augen geführt,
210 wie wichtig es ist, auf genügend Wasserreserven zurückgreifen zu können. Wir
211 werden deshalb ein Wasserverfügbarkeitskonzept (oder Wasserversorgungskonzept)
212 erarbeiten, um noch besser als bisher auf Perioden mit langer Trockenheit
213 reagieren zu können. Der Erhalt und die Sanierung von sogenannten herrenlosen
214 Speichern soll dabei eine wichtige Rolle spielen. Hierzu werden wir ein
215 Landesprogramm ins Leben rufen. Einem drohenden Wassermangel muss durch eine
216 konsequente Klimaschutzpolitik vorgebeugt werden.

217 Wasser ist ein öffentliches Gut und keine Handelsware. Eine Privatisierung der
218 Wasserwirtschaft ist mit uns BÜNDNISGRÜNEN nicht zu machen. Stattdessen wollen
219 wir Wasser für alle in guter Qualität und Menge. Dafür werden wir das Thüringer
220 Wassergesetz konsequent umsetzen. Denn gute Qualität und die benötigte Menge
221 sind nicht immer gegeben. Nitrateinträge, insbesondere aus der Landwirtschaft,
222 belasten unsere Gewässer und der Pegel des Grundwassers erholt sich in manchen
223 Regionen aufgrund von Dürre und hoher Entnahme nicht in ausreichendem Maße. Wir
224 wollen die Düngeverordnung ändern und mittels Förderprogrammen die Nutzung von
225 Nitrat und Phosphat in der Landwirtschaft reduzieren. Eine leistungsfähige
226 Abwasserentsorgung ist Voraussetzung für eine gesunde Infrastruktur. Darüber
227 hinaus ist sie erforderlich, um in den Gewässern ein hohes Güteniveau zu
228 erhalten oder wieder herzustellen. Generelle Zielsetzung der Abwasserentsorgung
229 ist es, Böden und Gewässer vor schädlichen Verunreinigungen zu schützen sowie
230 deren Nutzung und die dortigen Lebensgemeinschaften möglichst nicht zu
231 beeinträchtigen. Um die Einleitung illegaler Abwässer zu unterbinden, werden wir
232 Gewässerschauen einführen. Die unter grüner Initiative neu gegründeten
233 Gewässerunterhaltungsverbände wollen wir konsequent auf die europäische
234 Wasserrahmenrichtlinie verpflichten. Den Erhalt eines ökologisch guten Zustands
235 und die Revitalisierung der Auen werden wir finanziell unterstützen. Auch bei
236 der Abwasserreinigung gibt es noch etwas zu tun, der Anschlussgrad an
237 Kläranlagen muss weiter steigen. Den mit dem Gemeinde- und Städtebund
238 ausgehandelten Abwasserpakt wollen wir fortführen. Die Struktur der
239 Zweckverbände muss verschlankt werden. Daher wollen wir einen Wasserverbandstag

240 nach niedersächsischem Vorbild einführen und in einen Dialog mit den Kommunen
241 über eine Reform der Abwasserzweckverbände eintreten.

242 Eine der größten Umweltbelastungen unserer Flüsse ist das Salz aus dem
243 Kalibergbau in Werra und Weser. Aber wir haben in den vergangenen Jahren einige
244 Fortschritte gemacht. Unter dem Vorsitz Thüringens haben sich die Anrainerländer
245 der Werra und Weser im März 2016 auf konkrete Ziele und Maßnahmen zur
246 Reduzierung der Salzbelastung verständigt. Bis zum Jahr 2027 soll der von der
247 europäischen Wasserrahmenrichtlinie geforderte ökologische Gewässerzustand in
248 der Weser erreicht werden. In der durch den Kalibergbau hoch belasteten Werra
249 soll die Salzkonzentration halbiert werden. Zum Schutz des Grundwassers wird die
250 bislang praktizierte Versenkung von Reststoffen unter Tage beendet. Dieser durch
251 das grüne Umweltministerium vorangetriebene „Masterplan Salzreduzierung“ muss in
252 den kommenden Jahren konsequent in die Tat umgesetzt werden. Wir fordern einen
253 Stopp der Aufhaltung des Abraums und die Rückverbringung von Salzabwässern unter
254 Tage.

255 Auch der Altlastenfall um die ehemalige Teerfabrik in Rositz/Schelditz und das
256 belastete Grundwasser ist gelöst. Thüringen und der Bund werden das
257 schadstoffbelastete Gebiet um die Talstraße gemeinsam sanieren und investieren
258 insgesamt 13 Millionen Euro. Die Einigung sieht den Ankauf nicht mehr nutzbarer
259 Gebäude bzw. der Grundstücke im Ortsteil Schelditz durch die
260 Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) Thüringen vor. Das ermöglicht den
261 Betroffenen, deren Häuser nicht mehr nutzbar sind, einen Neustart ohne
262 Schadstoff- und Geruchsbelastung an einem anderen Ort. Wir werden die
263 konsequente Umsetzung der eingeleiteten Maßnahmen begleiten.

264 Schutz der Böden

265 In und auf unseren Böden krecht, fleucht, krabbelt und wimmelt es. Sie sind
266 voller Leben, bevölkert von kleinen und Kleinstlebewesen, die den
267 Nährstoffreichtum der Böden erhalten. Oder besser: So sollte es sein. Denn immer
268 mehr Flächen werden zubetoniert. Zudem belastet die Landwirtschaft die Böden
269 durch Überdüngung und Pestizideinsatz, verdichtet sie und trocknet sie aus. Wir
270 wollen deshalb den Einsatz von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft, aber
271 auch im Privatgebrauch soweit es geht minimieren, denn sie sind Gift,
272 insbesondere für Insekten und Bienen. Deshalb stehen wir BÜNDNISGRÜNE für eine
273 ökologische, nachhaltige Landwirtschaft, die Käfer, Würmer, Larven und
274 Mikroorganismen schützt.

275 Wir wollen dem fortlaufendem Flächenverbrauch konsequent entgegenwirken. Aber
276 bei der Beseitigung alter Brachen sind umfangreiche Erkundungen und Probenahmen
277 erforderlich, um Altlasten oder Kontaminationen zu erkunden. Baustoffe und
278 belastete Böden müssen entsorgt werden. Die Ausweisung neuer Siedlungsgebiete
279 ist für Kommunen deshalb oft einfacher, günstiger und schneller als die Nutzung
280 vorhandener Siedlungsflächen. Eine Folge dieser Siedlungspolitik ist auch die
281 Verarmung von Ortskernen. Ein lebendiger Kern ist für Lebensqualität und
282 Attraktivität eines Ortes ein wesentlicher Gradmesser. Lebendige und besiedelte
283 Zentren sorgen für kurze Wege und tragen der demografischen Alterung der
284 Gesellschaft vorausschauend Rechnung. Wir streben deshalb das Null-Hektar-Ziel
285 in Thüringen an, um unsere wertvollen Böden vor weiterer Versiegelung zu
286 bewahren. Neue Flächen sollen nur dann in Anspruch genommen werden, wenn sie
287 anderswo freigegeben werden, zum Beispiel durch die Beseitigung alter

288 Industriebrachen. Dadurch wird die weitere Zerstörung unserer Landschaft
289 eingedämmt und unsere Ortskerne erhalten neues Leben.

290 Wir werden die Kommunen bei ihrem Flächenmanagement unterstützen und die
291 vorhandenen Förderprogramme in Stadt und Land um eine bessere Unterstützung bei
292 der Entsiegelung von Flächen ergänzen. Eine Genehmigung zur baulichen Nutzung
293 von Freiflächen soll perspektivisch nur noch dann erteilt werden, wenn
294 nachweislich keine andere Möglichkeit in Betracht kommt.

295 Dem unerkannten Erwerb von Boden durch den Aufkauf landwirtschaftlicher Betriebe
296 (share deals), auch bekannt als Landgrabbing, werden wir entschlossen
297 entgegentreten. Es gilt, die Agrarstruktur Thüringens vor dem um sich greifenden
298 Einstieg außerlandwirtschaftlicher Investor*innen zu schützen.

299 Luft und Lärm

300 Frische Luft draußen im Wald ist Entspannung pur. Z Verkehrsbedingte Schadstoffe
301 wie Stickoxide und Feinstaub vergiften unsere Atemluft und gefährden in
302 erheblichem Maße die Gesundheit der Menschen. Kinder, ältere Menschen und
303 Personen mit Vorerkrankungen der Atemwege sind besonders betroffen. Während die
304 Atemluft in den 1990er-Jahren zunächst deutlich besser geworden ist, nimmt die
305 Qualität in den letzten Jahren wieder ab. Ursache sind vor allem Autoabgase,
306 insbesondere durch Dieselfahrzeuge, die infolge millionenfacher Manipulationen
307 der Autoindustrie mehr Schadstoffe ausstoßen als gesetzlich zugelassen. Die
308 Geschädigten sind wir alle. Nachrüstung der betroffenen Fahrzeuge auf Kosten der
309 Industrie ist unsere grüne Forderung in der Bundespolitik. Aber auch hier im
310 Land werden wir konsequent für bessere Luft sorgen. Im Mittelpunkt steht eine
311 Verkehrspolitik für morgen und für Jung und Alt: eine vernetzte Mobilität, deren
312 ökologischer Fußabdruck im gesamten Lebenszyklus möglichst „null“ ist, bessere
313 Förderung von Schiene, öffentlichem Nahverkehr, Radfahren und Zufußgehen. Mit
314 Kindern und Senior*innen haben wir die Schwächsten im Verkehr immer im Blick.
315 Mit der Umsetzung flächendeckender, wirkungsvoller Luftreinhaltepläne tragen wir
316 dazu bei, dass die gesetzlichen Grenzwerte in ganz Thüringen eingehalten werden.
317 Für Baumaschinen in Siedlungsgebieten sollen Feinstaubfilter zur Pflicht werden.

318 Eine andere Verkehrspolitik ist auch ein wirkungsvoller Schutz gegen Lärm.
319 Innerorts können Geschwindigkeitsbegrenzungen in der Nacht sowie
320 Fahreinschränkungen für Lkw helfen. In belasteten Gebieten darf Lärmschutz nicht
321 erst beim Neubau von Straßen greifen, sondern muss auch im Bestand eine größere
322 Rolle spielen.

323 Abfallvermeidung

324 Abfälle sind Rohstoffe. Deshalb wollen wir kommunale und unternehmerische
325 Strategien zur Kreislaufwirtschaft und Rohstoffrückgewinnung unterstützen, zum
326 Beispiel wenn Kommunen bei öffentlichen Veranstaltungen und im Alltag auf
327 Mehrweggeschirr und die Einführung von Pfandsystemen setzen. Weil die
328 öffentliche Hand eine Vorbildwirkung hat, werden wir das Beschaffungswesen aller
329 Landeseinrichtungen darauf ausrichten, nachhaltige Produkte einzusetzen,
330 angefangen bei der Dämmung öffentlicher Bauten bis hin zur Beschaffung von
331 Büromaterial.

332 Deutschlands Plastikverbrauch steht in Europa an der Spitze, die Meere sind
333 weltweit durch Kunststoffe belastet. Selbst in unseren heimischen Gewässern ist
334 Mikroplastik nachweisbar. Wir finden es in Kosmetika, es entsteht durch Abrieb

335 beim Waschen von Kunstfaserkleidung oder im Straßenverkehr und gelangt über das
336 Wasser in die Nahrungskette. Wir BÜNDNISGRÜNE werden uns daher auf Bundesebene
337 weiter für ein Verbot von Mikroplastik und schwer abbaubaren Polymeren in
338 Kosmetika einsetzen. Wir unterstützen eine europaweite Abgabe auf Einwegplastik.
339 Zudem wollen wir auch in Thüringen die Reduzierung von Plastik und Mikroplastik
340 in den Blick nehmen und streben eine konsequente Kreislaufführung an. Wir wollen
341 das Monitoring zur Belastung durch Mikroplastik verbessern und die Erforschung
342 ihrer Ursachen und Wege zu ihrer Verminderung fördern. Um das globale Problem
343 auch vor Ort greifbar zu machen, wollen wir die Kommunen dabei unterstützen, für
344 das Thema zu sensibilisieren. Um die Entwicklung hin zur „Zero-Waste“-
345 Gesellschaft zu beschleunigen, wollen wir außerdem, dass die Gründung von
346 Unternehmen, die neue Wege in der Abfallvermeidung gehen, wie zum Beispiel
347 Unverpacktinitiativen, durch Förderprogramme gezielt unterstützt wird.

348 Wir BÜNDNISGRÜNE wollen aktiv dagegen antreten, dass zu viele Lebensmittel im
349 Abfall landen, und die Wertschätzung von Lebensmitteln auch als Teil des
350 Ressourcen- und Klimaschutzes voranbringen. Dazu werden wir gemeinsam mit der
351 Lebensmittelproduktion, dem Handel, der Verbraucher*innenberatung und den
352 zivilgesellschaftlichen Initiativen einen Thüringer Maßnahmenplan entwickeln.
353 Initiativen des Foodsharings und die Tafeln werden wir gezielt fördern und uns
354 dafür einsetzen, dass das Retten von Lebensmitteln zur Selbstverständlichkeit
355 für den Lebensmitteleinzelhandel, die Gastronomie, Kantinen und die
356 Verbraucher*innen wird. Explizit setzen wir uns auf Bundesebene dafür ein
357 „Containern“ zu entkriminalisieren. Ähnlich wie in Frankreich fordern wir
358 zusätzlich, dass Lebensmittelgeschäfte ab einer Größe von 400m² dazu
359 verpflichtet sind, eine Partnerschaft mit einer Hilfsorganisation einzugehen,
360 die die unverkauften Lebensmittel abnimmt. Die Nutzung von Leitungswasser wollen
361 wir bewerben und fördern. Kantinen und Gastronomie wollen wir zur Bereitstellung
362 von Leitungswasser ermutigen und dabei unterstützen. Dies soll sowohl die
363 Wertschätzung der Qualität unseres Leitungswassers bei den Bürger*innen erhöhen,
364 als auch Glas- und Plastikmüll und unnötige Transportwege vermeiden.

365 Klimaschutz

366 Spätestens die extreme Trockenheit in den vergangenen drei Jahren hat uns die
367 Folgen der Klimakrise deutlich vor Augen geführt. Das neue Jahrtausend ist zwar
368 erst wenige Jahre alt, aber acht [prüfen!] der zehn wärmsten Jahre seit Beginn
369 der Temperaturaufzeichnungen wurden im letzten Jahrzehnt gemessen. Die globale
370 Erhitzung kann auf absehbare Zeit nicht rückgängig gemacht werden, aber wir
371 können sie verlangsamen und ihre Auswirkungen begrenzen. Es liegt also in
372 unser aller Hand, das Klima aktiv und verbindlich zu schützen. Wir tragen
373 Verantwortung – für uns, für unseren Planeten, für unsere Kinder, Enkel*innen
374 und Urenkel*innen. Diese Verantwortung treibt uns BÜNDNISGRÜNE an. Nach Jahren
375 des politischen Stillstands haben wir mit unserem Eintritt in die Thüringer
376 Landesregierung einen Kurswechsel eingeleitet. Im Dezember 2018 wurde das
377 Thüringer Klimagesetz mit konkreten Klimazielen und Anpassungsstrategien
378 beschlossen. Bis 2030 soll der Ausstoß von Treibhausgasen wie CO₂, Methan und
379 anderen, um 60 bis 70 Prozent und bis 2050 um bis zu 95 Prozent verringert
380 werden. [[bisherige Formulierung nicht korrekt]] Erstmals gibt es damit
381 Leitplanken für den aktiven Klimaschutz im Freistaat. Mit diesem Gesetz ist
382 Thüringen bundesweit führend und nimmt eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz ein.
383 Die darin verankerten Zielsetzungen sind jedoch kein ausreichender Beitrag zu
384 globalen Klimaschutzanstrengungen und der Erfüllung des Pariser Vertrags.

385 [[Umstritten! ggf. anders formulieren, um Anspruch an Einhaltung der Klimaziele
386 gerecht zu werden]]Um dieser Rolle gerecht zu werden und um neue
387 wissenschaftliche Erkenntnisse, unter anderem aus dem IPCC-Report,
388 einzubeziehen, müssen wir unsere Anstrengungen intensivieren. Deshalb brauchen
389 wir eine Klimagesetznovelle mit dem Ziel von Treibhausgasneutralität und der
390 bilanziell vollständigen Deckung von Thüringens Energiebedarf mit erneuerbaren
391 Energien bis 2035. Dazu ist eine Nachschärfung des Reduktionsziels für 2030
392 notwendig. Über Sektorenkopplung soll in allen klimarelevanten Bereichen
393 sichergestellt werden, dass dieses Ziel erreicht wird

394 Klimaschutzpolitik wirkt dann nachhaltig, wenn allen Beteiligten deren
395 Notwendigkeit bewusst ist und alle mitgenommen werden. Deshalb sind das
396 Klimagesetz und die dazugehörige Anpassungsstrategie in Workshops und
397 Diskussionen mit der Öffentlichkeit entwickelt worden. Diese Form der engen
398 Bürger*innenbeteiligung wollen wir BÜNDNISGRÜNEN bei der Umsetzung von
399 Klimaschutzmaßnahmen weiterführen. Der Ausbau von erneuerbaren Energien und der
400 dafür nötige Ausbau von Stromtrassen soll deshalb stärker mit den betroffenen
401 Kommunen abgestimmt werden. Darüber hinaus sollen Konzepte entwickelt werden,
402 mit denen die Kommunen direkt von den oben genannten und anderen Projekten
403 profitieren, zum Beispiel durch finanzielle Beteiligung der Anlieger*innen.

404 Mit dem Klimagesetz ist Thüringen einen wichtigen Schritt in Richtung
405 Zukunftssicherung gegangen. Förderprogramme helfen Wirtschaft, Kommunen sowie
406 Bürger*innen. Klimaschutz lohnt sich auch betriebswirtschaftlich. Innovative
407 Techniken der Energiegewinnung, der effiziente Energieeinsatz, die Entwicklung
408 und Anwendung ressourcenarmer Produktionsverfahren, sowie echte Einsparungen
409 (Suffizienz) in der Thüringer Industrie und Wirtschaft können ein klimabewusstes
410 Thüringen in eine wirtschaftliche Vorreiterrolle bringen. Aber es bleibt noch
411 viel zu tun, um auf die Folgen der Klimaveränderung vorbereitet zu sein:
412 Essenziell sind für uns eine Forstwirtschaft mit einer naturnahen
413 klimaresilienten Waldnutzung, die die biologische Vielfalt und die Speicherung
414 klimaschädlicher Gase erhöht, wirksamer Hochwasserschutz und mehr Hitzeschutz
415 beim Städte- und Wohnungsbau zum Beispiel durch verschattende Gebäudegestaltung
416 oder eine Fassaden- und Dachbegrünung. Darüber hinaus wollen wir in
417 klimaschutzrelevanten Bereichen – wie Mobilität und Landwirtschaft – einen
418 grundlegenden Strukturwandel herbeiführen. Wir wollen ökologische Landwirtschaft
419 mit nachhaltiger Landnutzung und einer deutlich reduzierten Tierhaltung, die die
420 Artenvielfalt bewahrt und die Böden schützt und Verkehr, der Mobilität auch ohne
421 klima- und gesundheitsschädliche Emissionen ermöglicht. Wir wollen, dass alle
422 politischen Entscheidungen auch daran bemessen werden, ob sie gut für das Klima
423 sind. Deshalb sollen Klimaneutralität und das Nachhaltigkeitsprinzip als
424 Staatsziele in die Thüringer Verfassung aufgenommen werden. [[Achtung: Dopplung,
425 vorne deshalb gestrichen; aktuellen Stand im Landtag beachten]]

426 Natürlich muss sich Politik an ihren eigenen Zielen messen lassen. Deshalb soll
427 auch die Thüringer Landesverwaltung bis zum Jahr 2030 klimaneutral arbeiten. In
428 einem ersten Schritt wurden eine Ausgangsbilanz zu den CO₂-Gesamtemissionen der
429 Landesverwaltung und ihrer Liegenschaften erstellt und ein Minderungskonzept für
430 den Strom- und Wärmebedarf von Gebäuden, für Beschaffung und Mobilität
431 entwickelt. Der verbleibende Energieverbrauch soll klimaneutral ersetzt werden:
432 So werden alle landeseigenen Gebäude vollständig mit Strom und Wärme aus
433 erneuerbaren Quellen versorgt. Im Falle wirtschaftlich oder technisch nicht

434 vermeidbarer Restemissionen werden Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt. [[Streichung
435 umstritten; keine konkrete Forderung und fraglich, ob wissenschaftlich haltbar]]

436 Weil Klimaschutz nur gemeinsam geht, mit Landkreisen, Städten und Gemeinden,
437 werden wir die Förderung für kommunale Klimaschutzprojekte mit Klima Invest
438 ausbauen. Städte und Gemeinden erhalten mit einer Festbetragsförderung eine
439 umfassende Erstberatung als Einstieg. Darauf aufbauend können konkrete
440 Instrumente wie Klimaschutzkonzepte entstehen. Sie sind die Basis, um weitere
441 Fördermittel für deren praktische Umsetzung zu beantragen. Schwerpunkte bei den
442 Investitionen sind die energetische Modernisierung von öffentlichen und privaten
443 Gebäuden, beispielsweise die Förderung von Lüftungsanlagen mit
444 Wärmerückgewinnung sowie Wärmespeichertechnik, und das Umstellen der Fuhrparks
445 auf klimaneutrale Elektromobilität.

446 Klimaschutz muss konkret werden. Dabei spielen Ehrenamtliche, Verbände und
447 Vereine eine entscheidene Rolle. Diese wollen wir daher finanziell stärker
448 unterstützen, Ehrenamt im Natur- und Klimaschutz sichtbarer machen und würdigen.
449 Vor Ort sollen Einwohner*innen immer die eine für alle gut nutzbare Möglichkeit
450 haben, ihre Ideen mitzuteilen und aktiv an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.
451 Die Einrichtung von Bürger*innenräten ist ein Ansatz, Austausch und Beteiligung
452 in jedem Dorf, jeder Stadt und jeder Region Realität werden zu lassen. Die
453 Einrichtung dieser und ähnlicher Formate wollen wir voranbringen.

454 Bits und Bäume

455 Die Digitalisierung verändert unsere Arbeits- und Lebensweise grundlegend. Sie
456 sollte immer einhergehen mit einem Wandel zur ökologischen Nachhaltigkeit:
457 Digitale und ökologische Transformation zusammenzudenken ist eine zentrale
458 Herausforderung unserer Zeit!

459 Intelligente Lösungen können uns dabei helfen, nachhaltig zu handeln und
460 Ressourcen effizient zu nutzen und zu schonen. Das beginnt bei Green IT-Lösungen
461 und geht über Plattformen für Sharing-Economy-Projekte und smarte
462 Energiespeicherung bis hin zu intelligenten Mess- und Steuerungssystemen.

463 Wir BÜNDNISGRÜNE werden daher bestehende Förderinstrumente überprüfen und
464 nachjustieren, um Unternehmen im Dialog für ein nachhaltiges und
465 ressourcensparendes Wirtschaften noch besser zu unterstützen. Bei der Bildung
466 für nachhaltige Entwicklung (BNE) wollen wir den Bereich Digitalisierung
467 stärken. In der Landesverwaltung sollen ein Referat Umweltschutz und
468 Digitalisierung eingerichtet und eine grüne Digitalisierungsstrategie erarbeitet
469 werden. Hierzu werden wir einen Runden Tisch mit Expert*innen aus Verwaltung,
470 Gesellschaft und Wirtschaft einberufen. Um die Ziele des Thüringer Klimagesetzes
471 zu erreichen, soll das Thüringer Landesrechenzentrum bis spätestens 2030
472 klimaneutral arbeiten.

473 Wir werden uns zudem auch mit dem ökologischen Fußabdruck der Digitalisierung
474 auseinandersetzen, etwa der letztendlichen Bilanz für den Energie- und
475 Ressourcenverbrauch durch erhöhten Daten-, Technik- und Gerätekonsum sowie die
476 Vernichtung von Effizienzgewinnen durch sogenannte Rebound-Effekte.

477 Um diese politischen Ziele umzusetzen, müssen wir massiv in Wissenschaft und
478 Forschung investieren und technologische Möglichkeiten ausschöpfen. Es gilt
479 gleichzeitig, die langfristigen Kosten von Produkten und Dienstleistungen mit
480 einzupreisen.

481 Vor allem Smart-City-Initiativen Thüringer Kommunen müssen deshalb verpflichtet
482 werden, sowohl solche ökologischen Gesichtspunkte zu berücksichtigen, als auch
483 selbstständig digitale Umweltdaten zu erfassen und transparent, in Echtzeit und
484 wo immer möglich als Open Data zugänglich zu machen.

485 Digitalisierung kann dazu beitragen, das Wissen über klimatische Entwicklungen
486 und den Artenschutz zu vergrößern. Deshalb wollen wir innovative Projekte wie
487 „Flora Incognita“ der Technischen Universität Ilmenau und des Max-Planck-
488 Instituts für Biogeochemie bei der Weiterentwicklung unterstützen. Mit den
489 Möglichkeiten des digitalen Zeitalters verändern sich auch die Methoden des
490 Lernens. Das Projekt vernetzt Millionen von Bildern mit künstlicher Intelligenz.
491 Die interaktive Pflanzenbestimmung per Smartphone holt Artenkenntnis in den
492 Alltag zurück und stärkt damit das Interesse für Artenvielfalt und Naturschutz.